

Bewerbung Delegierter für den Bundesparteitag

Liebe Genoss*innen, hiermit möchte ich mich als Delegierter für den Bundesparteitag bewerben und mit meinen lauten und aktivistischen Reden an der Seite der sozialen Bewegungen unseren Bezirksverband vertreten.



Im gleichen Maße, wie sich DIE LINKE gerade in einer Krise befindet, wird jeden Tag in diesem krisenhaften Kapitalismus deutlicher, warum wir eine bewegungsorientierte, ökologische, feministische und antirassistische Partei brauchen und eine Partei, die sich gegen alle Kriegstreiber:innen stellt.

Der russische Angriffskrieg auf die Ukraine ist eine Zäsur, trotzdem macht das unsere außenpolitischen Grundsätze nicht falsch. Auch, wenn es gerade wegen des öffentlichen Drucks schwerer fällt: Es ist und bleibt kein Selbstzweck, dass wir uns Waffenexporten entgegenstellen, genauso wie einer 100-Milliarden-Aufrüstung, die nicht nur zur Eskalation beitragen wird, sondern gleichzeitig offenbar macht, welche Prioritäten diese Regierung setzt und wo nicht. Es muss uns möglich sein ohne Schaum vor dem Mund den Imperialismus Russlands und die jahrzehntelange Konfrontationspolitik und Kriegsführung der NATO-Staaten anzugreifen. Beides sind zwei Seiten derselben, blutigen imperialistischen Logik. Ich setze mich für eine LINKE ein, die ihre richtigen Positionen in diesem Bereich nicht aufweicht, sondern dafür einsetzt um eine wirksame Antikriegsbewegung hierzulande aufzubauen!

Trotzdem müssen wir uns als Partei auch ehrlich hinterfragen um wieder aus der Krise herauszukommen. Dazu gehört eine Aufarbeitung von #linkemetoo. Wir müssen klar haben, dass wir uns als LINKE-Partei nicht außerhalb einer sexistischen Gesellschaft bewegen und wir nicht durch gute Positionierungen alleine vor entsprechenden Vorfällen geschützt sind. Aus meiner Sicht müssen wir Betroffene ernst nehmen, vertrauensvolle Strukturen in allen Gliederungen schaffen, uns aber gleichzeitig nicht unser Handeln von der bürgerlichen Medienlandschaft diktieren lassen. Der Kampf gegen Frauenunterdrückung, Sexismus und Queerphobie endet nicht innerhalb der Partei, kann aber auch dort alleine nicht gelöst werden. Diese Vorfälle in unserer Partei müssen aufgearbeitet werden und Konsequenzen müssen folgen.

Liebe Genoss:innen, wegen der ermächtigenden und ermutigenden Praxis bei der LINKEN Neukölln habe ich weiter Hoffnung für diese Partei und möchte in diesem Sinne mich auch auf dem Bundesparteitag einsetzen.

Solidarische Grüße
Ferat Kocak

Persönliches: Mein Name ist Ferat Kocak, 42 Jahre alt, gebürtiger Kreuzberger der in Neukölln aufgewachsen ist. Ich bin Diplom Volkswirt und habe jahrelang im Bereich Marketing und Öffentlichkeitsarbeit gearbeitet. Seit dieser Legislatur bin ich Mitglied des Abgeordnetenhauses von Berlin, Sprecher für Antifaschistische Politik und Klimapolitik der Linksfraktion. Außerdem bin ich stellv. Sprecher des Bezirksverbandes Neukölln und aktiv in antirassistischen und antifaschistischen Bewegungen sowie in der Klimagerechtigkeitsbewegung.